

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 29 (1935)
Heft: 24

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fügung. Neben den zum Schulbesuch verpflichteten Lehrlingen nehmen immer auch einige freiwillige Schüler an diesem Unterricht teil. Fräulein Schilling erteilt während 1½ Stunden Rechnen und Buchführung und der Schreiber dieser Zeilen während der übrigen Zeit Lebens- und Bürgerkunde, auch üben wir einfache Geschäftsbriefe. Wir halten uns in unserem Unterricht an den Lehrplan der städtischen Gewerbeschule, nur daß wir den Stoff vereinfachen und kürzen müssen.

3. Schon seit etlichen Jahren sammelt der Redaktor des „Monatsblatt für Schwerhörige“, Herr Petersen, eine Gruppe erwachsener Gehörloser um sich. Sie besprechen jeden Donnerstagabend allerlei wichtige Lebensfragen und vernehmen Interessantes aus verschiedenen Wissensgebieten. Wer will da auch mitmachen?

4. Auch der neue Taubstummenseelsorger, Herr Pfarrer Stutz, gibt sich viel Mühe um die jungen Gehörlosen. So hält er ihnen z. B. diesen Winter jeden Monat einen Abendvortrag über Lebensführung. Es ist erfreulich, daß diese Vorträge so gut besucht werden.

5. Der körperlichen Ausbildung taubstummer Töchter hat sich Fräulein Scheiblauber angenommen. Sie läßt ihnen durch eine ihrer Mitarbeiterinnen wöchentlich einmal Rhythmikunterricht erteilen, wo auf der in der Anstalt gelegten Grundlage weiter gearbeitet wird.

6. Für die gehörlosen Burschen gibt Herr W. Kunz jeden Donnerstagabend Turnunterricht in der Turnhalle der Anstalt.

Ihr seht, liebe Gehörlose, auch für Euch bestehen allerlei Weiterbildungsmöglichkeiten. Benützt sie, so viel Ihr könnt! Man kann nie zu viel lernen. Und nun hat Euch ja der Fürsorgeverein noch schöne Räume im Glockenhof gemietet als Lesezimmer und zu gemütlichem Beisammensein. Möge dieser Ort neben der Geselligkeit auch eine Stätte zur Weiterbildung für die Gehörlosen werden! J. Binder.

Aus der Welt der Gehörlosen

Frau Sutermeister †

Was Gutes Du, o Seele
Uns Tauben hast getan,
Wirst Du in Himmelshelle
Von Gott als Dank empfahn!
Ihm*, der Dein treu Gefährte

* Ihm = Herren Sutermeister sel.

Auf dieser Erden war,
Ihm folgst Du, seiner Fährte.
Verläßt uns, leuchsend, klar.
Der Schmerz, zu Land — zum Lande,
Vom Land, zum Lande geht,
Es steht ein Schmerz am Rande,
Am Rand ein Schmerz steht.
Es geht ein heißes Weinen,
Ein Weinen durch die Welt,
Mit Eurer Liebe Scheinen,
Habt Ihr sie uns erhellt.
Doch, mag uns auch das Dunkel,
Oft drohend noch umträum'n,
Ihr wacht beim Sterngefunkel,
Für uns in guten Treu'n.
Es geht ein Schmerz durch Lande,
Es ist ein Schmerz tief —
Es steht ein Schmerz am Rande,
— Doch Gott zu sich Dich rief.

Minna Wettstein-Stoll.

Taubstummverbund Basel. Auszug über unsere gut besuchte Generalversammlung vom 16. November 1935. Die von unsern Kassieren L. K. Abt, Hauptkasse und J. Fürst, Reiskasse, vorgelegten Kassenberichte wurden diskussionslos genehmigt. Die Rechnungsrevisoren Lehrer Martig und S. Thommen-Sutter haben vorher die Berichte scharf unter die Lupe genommen, jedoch alles in Ordnung gefunden und hoben die vorbildliche Kassenführung hervor. Der Jahresbericht von Präsident Fricker lautet: „Ohne Leben ist alles öde und leer“. Im Berichtsjahr 1934/35 war das aber nicht der Fall. Schon die Weihnachtsfeier im letzten Dezember hatte uns lebendig, froh und heiter gemacht, wofür unserer fürsorglichen Frau Spehr-Bölger besonders gedankt sei.

Viel zur Bildung unseres Geistes trugen die Lichtbilder-Vortragsabende bei, deren es fünf waren. 1. Der Int. Zivildienst, von Lehrer Martig; 2. Flug in die Hölle, von Insp. Bär; 3. Halligen und das Meer, von Verw. Ammann; 4. Filmvorführung: Käsebereitung im Emmental und Glarnerland, von Fräulein Baur und 5. Reiseerlebnisse von Paris und Versailles, von den Mitgliedern Abt und Fricker. Unsere letzte Jahresfeier ist wieder aufs Beste verlaufen. Es guckte ein kleiner Uberschuß heraus. Neben kleinern Ausflügen in die Umgebung fand noch eine große Autotour statt über den herrlichen Klausenpaß, an der 50 Personen teilnahmen. Sowohl das Wetter, wie auch die Stimmung und Organisation haben aufs Beste befriedigt. Um alles Geschilderte durchführen zu können, fanden sechs Vorstands-

sitzungen statt. Der Präsident dankte allen Mitarbeitern ihre treue Mithilfe, denn vereinte Kräfte führen zum Ziel! Unser Mitgliederbestand erfuhr wieder eine Zunahme und beziffert sich auf 155 Mitglieder.

Die übrigen Traktanden wurden mehr oder weniger reibungslos erledigt. Der Vorstand pro 1935/36 setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Präsident: R. Fricker; Vizepräsident: Insp. Bär; Ehrenpräf.: W. Miescher; Kassier und Bibliothekar: L. R. Abt; 1. Aktuar: S. R. ?; 2. Aktuar: S. Probst; Reisechef und Kassier: J. Fürst; Beisitzer: S. Heierle. Für den Frauenbund zeichnet Frä. S. Imhoff als Vorsteherin und eine Beisitzerin. Unsere beliebte Jahresfeier mit Theater und Tombola findet am nächsten 22. Februar im Greifenbräu Horburg statt. Geplant ist im Sommer ein Ausflug auf den Pilatus und ein großer 1937 auf den Gornergrat.

Mit den besten Wünschen fürs neue Vereinsjahr, konnte diese rege Versammlung geschlossen werden, die 2½ Stunden dauerte. K. F.

Aus Taubstummenanstalten

Taubstummenanstalt Zürich. Besuch beim Radio Zürich. Am Sonntag, den 3. November, war ich zum zweiten Male im Studio Zürich. Am Nachmittag von 16.30 bis 18.15 Uhr durfte man es besichtigen. Zur rechten Zeit kam ich dort an. Der Abwart sagte mir, ich solle nur im Gang absitzen und warten. Ich freute mich sehr; endlich ging mein Wunsch in Erfüllung. Ich hatte ja schon lange „geplangt“, die Räume des Radio-Zürich besichtigen zu dürfen. Im Gang hatte es noch mehr Leute, die auch schauen wollten. Ich sah den Sprecher Arthur Welti. Nach einer Weile ging er fort im Auto. Ein Techniker vom Studio zeigte uns die Räume. Zuerst sahen wir einen Orchesteraal. Da spielt das Schweizerische Radio-Orchester. Es hat Polsterstühle für die Zuhörer. Oben an der Wand hat es lange Fenster mit bunten Vorhängen. Es haben viele Musiker Platz. Das Dirigentenpult hat viele Schalterknöpfe. Wenn der Sprecher oder Musikleiter auf einen Knopf drückt, steht auf beiden Seiten an der Wand das Wort „Ruhe“ mit Lichtschrift. Den langen Fenstern gegenüber hat es noch ein Fenster für den Sprecher. Er

kann dort schauen, ob das Radio-Orchester schon geendet hat.

Nun kamen wir in das Zimmer, in dem die Techniker ihre Arbeit haben. Es hat viele Schalter darin. Ich sah auch zwei Grammophone und eine genaue Uhr. Es ist eine Standuhr. Sie läuft nach dem Observatorium Neuenburg. Dieses Zimmer hat zwei Fenster: Durch das eine schaut man in den Orchesteraal, durch das andere in den Klaviersaal und in den Hörspielsaal. Dann wurde ein anderes Zimmer für die Regie gezeigt. (Regie heißt Leitung.) Dort hat es wieder Grammophone und viele Grammophonplatten. Im folgenden Zimmer sprechen jeweilen die Redner über die Wetterberichte, die neuesten Nachrichten, die genaue Zeit, die Börsenmitteilungen, die Frauen-, Jugend- und Kinderstunden und sonst allerlei. Dort, wo der Redner gewöhnlich steht, sah ich eine Tafel mit der Aufschrift: Wenn der Vortrag beendet, auf den Knopf drücken! Der rote Knopf daneben ist, glaube ich, zum Ein- und Ausschalten des Mikrophons. (Das Mikrophon ist ein Apparat, in den man hineinspricht. Es fängt die Töne auf und schickt sie in die Luft. Die Radio-Empfänger fangen die Töne auch wieder auf und leiten sie in die Radio-Apparate.)

Im Radio-Stübli können die Musikanten Kaffee trinken vor oder nach dem Konzert. Denn sie bekommen sicher Durst vom Spielen. Im Orchesteraal sahen wir auch eine Orgel mit dem Orgelmotoren. In jedem Zimmer befindet sich ein Telephon und eine Uhr. Wir durften auch das Büro des Direktors anschauen. Da werden die Radio-Programme geschrieben und dann nach Zofingen in die Druckerei geschickt. Dort wird die Radio-Zeitung gedruckt.

Die Uhren im Studio gehen überall ganz genau gleich. Keine geht vor oder steht still.

Als wir alles angeschaut hatten, sagten wir dem freundlichen Techniker gute Nacht. Auf dem Dach des Studios las ich in großer Lichtschrift das Wort „Radio“. Man kann es von weitem lesen und es leuchtet hell in die Nacht hinaus. Das ist sehr modern. Das Studio Zürich steht auf dem Milchbuck an der Brunnenhofstraße 20. Es wurde 1932/33 gebaut. Das alte Studio befand sich am Rennweg in Zürich 1.

Es war bald Zeit, nach Wollishofen zurück zu fahren. Ich habe manchmal Heimweh nach dem Studio Zürich. Gerne möchte ich dort arbeiten und lernen, um ein Techniker oder